Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

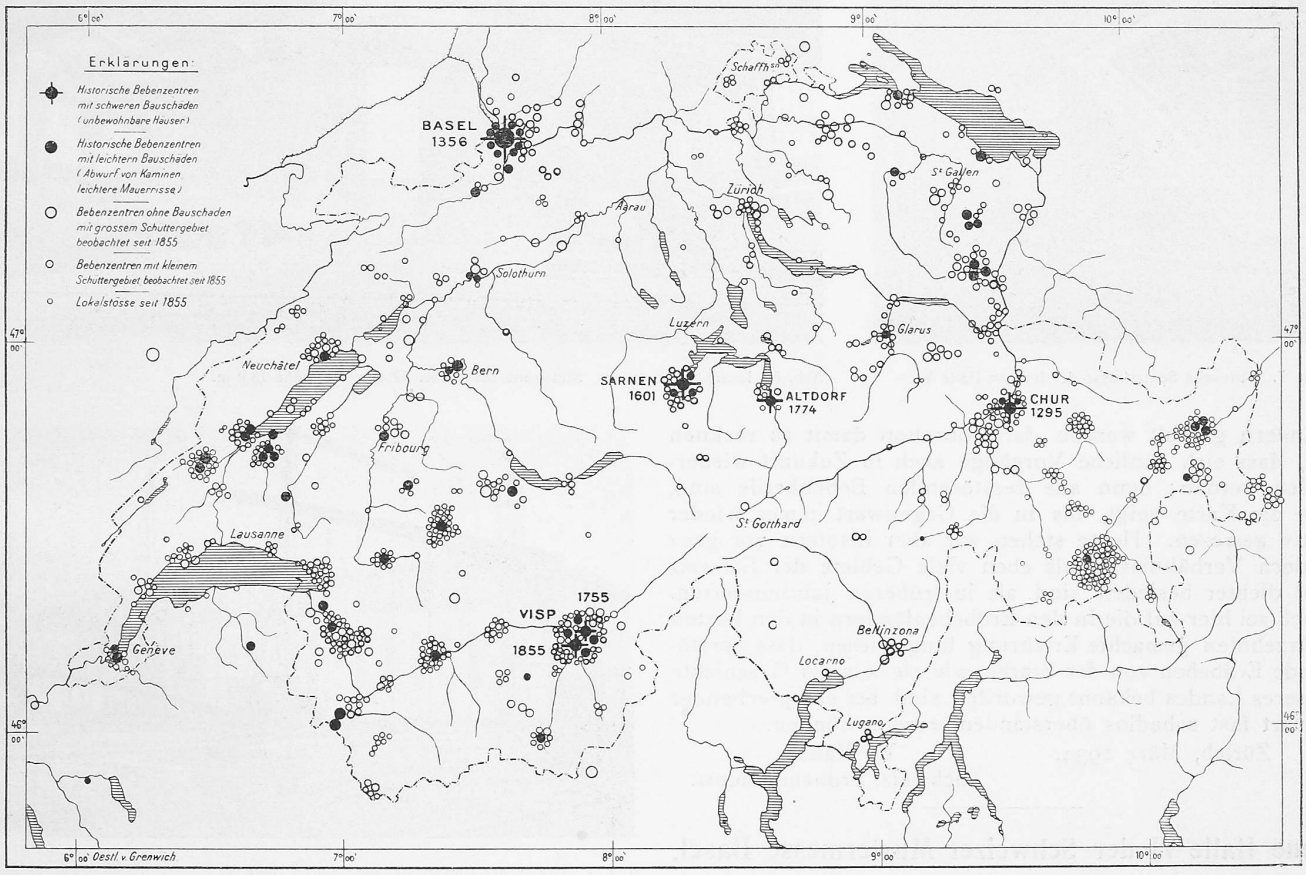
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Bemerkungen zur Erdbebenkarte der Schweiz. — Neue Halle VI der Schweizer Mustermesse Basel. — Wettbewerb zum Neubau der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich. — Nochmals Kerenzerberg- und Wallenseestrasse. — Mitteilungen: Reduktionszirkel Austermayer. Die Biegeschwingungsfestigkeit von Stahlproben. Könnte in der Schweiz für 1 Million Menschen mehr elektrisch gekocht werden? Schweizer Mustermesse Basel. Durchgangsbahnhof für München? Direktor J. Maurer. Das Betriebswissenschaftliche Institut an der E. T. H. Betoninstruktionskurs in Luzern. Holzbauten der bayerischen Postverwaltung. Hundert Jahre Gebrüder Sulzer, Winterthur. Die Kupferstichsammlung der E. T. H. — Nekrologe: Alb. Heinr. Hürlimann. Hermann Zollikofer. — Literatur. — Verband Schweiz. Brückenbau- und Eisenhochbau-Fabriken; S. I. A.-Fachgruppe der Ing. für Stahl und Eisenbetonbau; S. V. M. T. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 103 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 14



Bemerkungen zur Erdbebenkarte der Schweiz.

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Erdbebenforschung ist die Aufdeckung des innigen Zusammenhangs zwischen Erdbebentätigkeit und Gebirgsbildung. Aus allen Zeitaltern der Erdgeschichte sind grosse Gebirgsbildungen bekannt. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts fand man anhand umfangreicher Statistiken eine starke Anhäufung der Erdbebenherde im oder in unmittelbarer Umgebung des tertiären Gebirgsgürtels unseres Planeten. Die tertiären Gebirge sind die jüngsten, zuletzt aufgefalteten Gebirge der Erde. Daher ist ihre Struktur noch am besten erhalten. In mächtigen Kettensystemen durchziehen sie alle Kontinente, und Gipfelhöhen von 7000 und 8000 m ü. M. sind im Himalaya und in den Anden Amerikas nicht selten. In diesen jungen Gebirgszonen ist die Gebirgsbildung bis zum heutigen Tage noch nicht zum Abschluss gekommen. Die Deformationen in der Erdkruste dauern weiter; kommt es dabei zu Bruchbildungen, so äussern sich diese als Erdbeben. In ihrer grossen Mehrzahl sind die Erdbeben *Begleiterscheinungen der Gebirgsbildung.*

Auch unsere Alpen gehören zu den jungen Gebirgen der Erde, und dass tatsächlich in unserem Lande die Deformationen in der Erdkruste noch weiter fortdauern, beweist die obenstehende Erdbebenkarte der Schweiz. Sie enthält alle bekannten historischen Schadenbebenherde, ausserdem alle Erdbebenherde, die seit 1855 durch eingehendere Untersuchungen genauer lokalisiert werden konnten. Jahr für Jahr zählt man auf dem kleinen Raum unseres Landes durchschnittlich 20 bis 30, zum Teil schwächere, z. T. stärkere Erdbeben. Glücklicherweise überwiegen in unserem Gebiet die mehr plastischen Umformungen der Erdkruste, was ja besonders deutlich im Deckenbau der Alpen zu Tage tritt, doch sind uns von den Geologen auch mehrere grosse Brüche aufgeschlossen. In unmittelbarer Nähe dieser Zeugen spröder Erdrinden-Deformation finden sich sehr oft recht aktive Erdbebenherde; ein Zeichen, dass die Bruchbildung bis heute noch nicht abgeschlossen ist. So liegt z. B. das Erdbebenzentrum von Basel am obern Ende der Rheintalverwerfung. Im Jura, südwestlich des Neuenburgersees, sind grosse Querbrüche aufgeschlossen. Recht reich an Erdbeben ist auch das stark zerrissene Säntismassiv. Im Alpeninnern sind Brüche grösseren Masstabes nicht bekannt, doch müssen mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die Bebenerscheinungen der Alpen auf oberflächlich nicht sichtbare, in der Tiefe liegende Verwerfungen zurückgeführt werden.

Wie die Karte zeigt, ist uns aus historischer Zeit aus dem Gebiete der Schweiz Kunde von sechs grössern Erdbeben überliefert (1295, 1356, 1601, 1755, 1774, 1855). Am bekanntesten ist das Baslerbeben vom Jahre 1356, wo alle Steinbauten zwischen Jura und dem badischen Neuenburg am Rhein zerstört oder stark beschädigt worden sind. Alle diese Ereignisse gehören allerdings nicht in die Kategorie der grossen Weltbeben, wie sie im Innern Asiens und an den Küsten des Pazifischen Ozeans verhältnismässig oft auftreten. Aus den spärlichen Ueberlieferungen geht hervor, dass die schweizerischen Beben in ganz Mitteleuropa bis etwa nach Holland wahrgenommen worden sind. In den eigentlichen Herdgebieten wurden jeweils die Steinbauten arg beschädigt, zum Teil ganz zerstört.

Zusammenfassend darf man sagen, dass trotz dieser Ereignisse unser Land nicht zu den eigentlichen Erdbeben-